

Heinrichs

IM

Berichte

Ludwig

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 by Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: +49-(0)431-85464
Fax: +49-(0)431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Lektorat: Dr. Jennifer Lorenzen-Peth
Gestaltung: Daniela Zietemann

ISBN 978-3-86935-052-3

Inhalt

»Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!«	7
Nicht-Widmung.	11
<u>Das</u> DDR – Gefängnis und Pulverfass.	16
Bericht №: 00 /	
Thema: Zeitsprung / Zeitpunkt: 1994	27
Bericht №: 01 /	
Thema: Wie Heinrichs IM wurde / Zeitpunkt: 1967	36
Bericht №: 02 /	
Thema: Heimat, süße Heimat / Zeitpunkt: ca. 1948	44
Bericht №: 03 /	
Thema: Ein Schnitz / Zeitpunkt: 11/2007	62
Bericht №: 04 /	
Thema: U2 / Zeitpunkt: 1956–1960	73
Bericht №: 05 /	
Thema: Es schlug 13 / Zeitpunkt: 13. August 1961	91
Bericht №: 06 /	
Thema: Die Jahresendflügler / Zeitpunkt: immer im DDR	102
Bericht №: 07 /	
Thema: Mein schönes Westgeld / Zeitpunkt: ca. 1970	114
Bericht №: 08 /	
Thema: Un’n Swien... / Zeitpunkt: 1989/1990	123

Bericht №: 09 /

Thema: Papier / Zeitpunkt: Gestern – Heute? 128

Bericht №: 10 /

Thema: Brüder zur Sonne... / Zeitpunkt: 9. Nov. 1989 135

Bericht №: 11 /

Thema: Gunda / Zeitpunkt: 21.10.1991 143

Bericht №: 12 /

Thema: Es reicht!?! / Zeitpunkt: im Sommer / 2010 149

Anlagen-Übersicht

153

A00: Erich H. – letzter Gefängnisdirektor des DDR

154

A01: Heinrichs STASI-Akte

156

A02: Die Ehrenerklärung im öffentlichen Dienst

170

A03: Elbing, Frau K. erinnert sich »an die Heimat« –
ein Strafbestand im DDR ...

171

A04: Richtlinie Wohnen

173

A05: Hühnerkotelett

176

A06: Wendeschnipsel,

177

A07: Zensiert?

187

A08: Inter – Inter – Inter

190



1. Heinrich Christian Wilhelm Busch 1872

»Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!«

Siehe da, 1989 klappte es schon wieder – die DDR und ihre Mauer sollte eigentlich noch in 100 Jahren ...¹. Ich bin sicher, sie sollte besser noch in 1000 Jahren ihre Schandtaten machen dürfen, aber diese Zahl war schon negativ besetzt im deutschen Wortgetöse. Und das hier sollte eigentlich ein dickes Buch, eine Beichte² werden. – Nun, man bescheidet sich...

Ein ehemaliger Parteisekretär sagte neulich (vor 20 Jahren) zu mir – ich hatte gerade ein kleines Fachbüchlein gebastelt: »Nun schreibt jedes Arschloch ein Buch«³, und Du fragst vielleicht: »Was ist ein Parteisekretär?« Und wieso darf man nicht schreiben, wann, wie und was man will?

Du bist die Generation, die vielleicht im Westen Deutschlands groß geworden ist oder überhaupt erst geboren wurde, nachdem es mit der DDR 1989 vorbei war. »Du« bist aber eventuell auch ein alter DDR-nik, der diese Berichte mit Spaß an der Sache angeht – vielleicht aber auch mit großem Zorn? Gerade noch bin ich in diesem Zusammenhang angepöbelt worden, von der Ehegattin des oben genannten Parteisekretärs – sie sind der Meinung, sie dürfen es immer noch!

Ich habe im letzteren Fall mit Ihnen allen ein Leben lang zusammen gegessen. Ich will keinem sein Tun und Lassen anklagend unter

1 Originalzitat von Erich Honecker, und nicht, wie man vermuten könnte, von Demagogen des dritten (deutschen) und geplant tausendjährigen Reiches.

2 Hansi, mein kluger und kompetenter Testleser aus gemeinsamen DDR-Tagen, sagt: *Eine Beichte kann nur ein christgläubiger Mensch ablegen. Für HEINRICHS bleibt das Leninsche Prinzip von Kritik und Selbstkritik, ob er will oder nicht. Aber als BUSCH-Fan bleibt HEINRICHS ja Trost im »Lob der Selbstkritik«.*

3 Ich weiß, ich weiß. Man sagt so etwas nicht, viel weniger schreibt man das. Aber ab und an muss ich es tun – einfach, um authentisch zu bleiben. Das ist die Sprache des Proletariats und ihrer Partei! Und, sagt Hansi, da die Partei (die SED, von der noch reichlich zu lesen sein wird) sich als Avantgarde des Proletariats verstand, war auch diese Sprache avantgardistisch!

die Nase reiben, aber ich will mich äußern dürfen. So, wie es viele schon getan haben. Im Unterschied zu vielen von diesen, will ich meine andere Wahrheit sagen – auch wenn diese (wie überwiegend) unbequem ist! Und schon hier sollst Du Dich daran gewöhnen – ich zitiere immer wieder Wilhelm Busch. Das war sehr selten im Lande Goethes⁴ der Fall – die DDR und ihre Schreiberlinge verstanden sich als dieses:

*Ich nahm die Wahrheit mal aufs Korn
Und auch die Lügenfinten.
Die Lüge macht sich gut von vorn,
Die Wahrheit mehr von hinten.*

Ich war ein IM!⁵ Das war und bleibt ein durch und durch verwerflicher Mensch, ein Spitzel, der seine große Zeit in einem Land, namens DDR, dem mit Pauken und Trompeten untergegangenen »ersten Arbeiterstaat auf deutschem Boden«, gehabt haben soll (damals sagte man einfach nur STASI – und jeder echte DDR-Insasse erkannte seine Mitarbeiter mit beinahe 100%-iger Sicherheit. Man sah sich einfach nur vor). Ich berichte aus dieser-meiner Zeit, die für normale Menschen – Du bist einer – nicht mehr zu verstehen ist und die, je länger sie zurück liegt, immer weniger zu verstehen sein wird. Mit der Wende machte sie Blubb und weg war sie. Übrig blieb ein großes Durcheinander, ein Haufen, der leicht übel roch. Das gab

4 »Hilfreich sei der Mensch, edel und gut« – Ein Goethezitat, welches bis zum Überdruß von den Edlen und Guten der DDR genutzt wurde. Und immer, um ihre Schandtaten dahinter zu verbergen!

5 Inoffizieller Mitarbeiter (andere sagen informeller) des Staats Sicherheitsdienstes der DDR (STASI), der Deutschen Demokratischen Republik. Er hatte in erster Linie seine Mitbürger zu bespitzeln, also zu beobachten und alle die vielen kleinen Schwächen, die der Mensch nun mal hat, seiner Dienststelle zu berichten, oft schriftlich. Mehr nicht – den Rest machte diese ... Der IM hatte immer einen Decknamen und arbeitete nach den Regeln der Konspiration, die auf Halbgötter wie Lenin zurückgingen. Nur aus diesem Grunde habe ich, der Autor dieser Berichte, einen Decknamen angegeben – streng geheim. Aber wenn Du weiterliest (und bezahlt hast!), wirst Du sehen, wer hinter allem steckt. Selbst Feigheit mag ich mir heute nicht mehr leisten! Ich habe mich früher schon mal weggeduckt, wenn es mir notwendig erschien – das Knie gebeugt habe ich nie!